

Gottesdienst am 22. März 2020 Sonntag Lätare

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, / Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - / Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:

Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?

Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:

Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

Evang. Gesangbuch 396

Gott,

Halt unseres Lebens bist du in Angst.

Du bist Zuversicht in Zweifel.

Du bist uns nahe in Traurigkeit.

Stecke uns an mit deiner Freude,

die uns begegnet in Jesus Christus, unserem Bruder.

Ihm sei Ehre alle Zeit und in Ewigkeit. Amen

Evangelium des Johannes, 12. Kapitel

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesus gerne sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus weiter. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.



„Gott birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unheils, er beschirmt mich im Schutz seines Zeltes.“ Ps 27,5

Liebe Gemeinde !

„Bei mir sieht es so aus: Ich wache auf und überlege kurz, ob ich alles nur geträumt habe. Ich widerstehe, mir die Augen zu reiben, weil ich mir ja abgewöhnen will, ins

Gesicht zu fassen.“ So hat mir eine Freundin geschrieben. Sie spricht mir aus der Seele - und vielleicht auch manchen von Ihnen. Wer am Morgen aufwacht, muss sich wieder zurechtfinden, er muss zurechtkommen mit dem, was jetzt zu unserer Wirklichkeit gehört: dass liebe Menschen vom Corona-Virus infiziert sind und Beschwerden aushalten müssen, dass sie fürchten, krank zu sein oder krank zu werden. Wir alle sorgen uns um unsere Lieben. Die Sorgen sind da.

Viele von uns bleiben nicht bei den Sorgen stehen. Sie setzen sich ein, sie engagieren sich, wo immer das möglich ist für ihre Mitmenschen: in der Nachbarschaftshilfe, in den Geschäften, in der Apotheke, als Ärztinnen und Pflegende, bei der Feuerwehr und in vielen anderen Bereichen.

„Gott birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unheils, er beschirmt mich im Schutz seines Zeltes.“

Viele Menschen bringen sich ein. Sie lassen uns spüren, dass Gott uns bergen, beschirmen und schützen will - in dieser besonderen Situation, die uns so sehr herausfordert.

Alle, die sich an Regeln halten, die jetzt lebenswichtig sind, leisten ihren Beitrag, damit die Gefahr sich in Grenzen hält - und geben so Gottes Liebe weiter.

„Gott birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unheils, er beschirmt mich im Schutz seines Zeltes.“

Gott ist da, mitten in unserem Leben - gerade dann, wenn wir erschöpft sind und nicht mehr weiter wissen. Wir dürfen uns zu ihm flüchten, tief durchatmen und zur Ruhe kommen. Wir dürfen mit ihm sprechen über das, was uns belastet und hören, was er uns sagen will.

Gott ist da, mitten in unserem Leben. Er schenkt uns hilfreiche Gedanken, Lichtblicke im Dunkel, er tröstet uns, richtet uns auf, macht uns zuversichtlich.

Viele von uns verbinden das mit besonderen Orten, mit Stätten, an denen wir spüren, wie Gott uns anrührt. Der Psalmbeter redet von der Hütte - es muss kein Tempel sein. Er spricht vom Zelt - Gott schlägt es auf für uns an allen möglichen Orten.

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ - so hat Christus es uns versprochen. Amen.

KAA 0131,1

Volk in der Wüste, Gott wohnt im Zelt.

Volk auf dem Wege, Gott wohnt im Licht.

Volk in Bedrängnis, Gott wohnt im Lied.

Volk in der Hoffnung, Gott wohnt im Wort.

Fürbitten:

Jesus, meine Freude.

Wir singen es. Allein und mit schwacher Stimme - und sind nicht allein.

Wir singen es. Getrennt von unseren Freundinnen und Freunden -
und sind nicht allein. Erbarme dich.

Jesus, meine Freude.

Wir singen es bangen Herzens, in Sorge um die Kranken -
und sie sind nicht allein.

Wir singen es bangen Herzens, in Trauer um geliebte Menschen –
und sind nicht allein. Erbarme dich.

Jesus, meine Freude.

Wir singen es unter deinen Schirmen.

Wir singen es und bitten um Schutz und Schirm für alle
die pflegen, die forschen, die retten.

Wir singen es und bitten um Frieden in unserem Land,
bei unseren Nachbarn, in Syrien. Erbarme dich.

Jesus, meine Freude.

Allein und in dir verbunden singen wir. Wir singen und loben dich.

Wir singen und beten mit unseren Freundinnen und Freunden.

Wir singen und hoffen für alle, um die wir Angst haben,

Dir vertrauen wir uns an, heute, morgen und jeden neuen Tag. Amen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name,
deinreich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit inEwigkeit. Amen.

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.